Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 97 (1988)

Heft: 1

Artikel: "... welch grossen Anteil unser Volk an dem Unglück nimmt ..." : das Schweizerische Rote Kreuz und das Erdbeben von Messina

Autor: Bender, Philippe

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975870

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

GESCHICHTE

Das Schweizerische Rote Kreuz und das Erdbeben von Messina

«... welch grossen Anteil unser Volk an dem Unglück nimmt ...»

In seiner «Erinnerung an Solferino» sah Henry Dunant bereits vor, dass die nationalen Gesellschaften ihre Aktivität nicht auf Hilfeleistungen im Kriegsfall beschränken, sondern auch in Friedenszeiten bei Epidemien oder Katastrophen nützliche Dienste leisten. Das Schweizerische Rote Kreuz verschloss sich diesem Postulat nicht. 1908/09 führte es seine erste grosse Hilfsaktion zugunsten der Opfer einer Naturkatastrophe durch.

Von Philippe Bender

Am 28. Dezember 1908 wurde Süditalien von einem heftigen Erdbeben verwüstet, bei dem zahllose Menschen den Tod fanden und beachtliche materielle Schäden entstanden, wie ein Delegierter des Schweizerischen Roten Kreuzes in seinem Bericht bezeugt:

«Um 5.20 Uhr in der Frühe, als es noch völlig dunkel war, riss ein erster Erdstoss die Bewohner Süditaliens und eines Teils von Sizilien aus dem Schlaf. Zehn Sekunden später machte ein Erdbeben von unerhörter Wucht ein Gebiet von nahezu 600 Quadratkilometern dem Erdboden gleich. Ganze Städte und zahlreiche Dörfer wurden zu Staub zerpulvert. Von Messina, Reggio und um die Hundert kleineren Ortschaften blieb nur ein Haufen Ruinen übrig. Eine Sturmflut, eine durch die Schwingungen der Erdkruste oder vielleicht auch durch irgendeinen Einsturz unter Wasser hervorgerufene Flutwelle, fegte über die Küsten beidseits der Meerenge von Messina. Nach 52 Sekunden pausenloser Erdstösse zählte das Land mindestens 200 000 Tote, an die 70 000 Verletzte und über 150 000 Menschen, die all ihr Hab und Gut verloren hatten...»

Die Organisation der Hilfeleistungen

Bis Hilfe eintraf, dauerte es lange, hatte doch das Erdbeben Strassen und Schienen zerstört, die Telegraphenleitungen zerrissen und dadurch die verwüstete Region vom Rest der italienischen Halbinsel gänzlich abgeschnitten.

So traf denn die Nachricht von der Katastrophe in Rom erst im Laufe des Abends jenes 28. Dezember ein. Die Regierung reagierte allerdings mit Umsicht, indem sie mehrere Regimente und Schiffe in das Katastrophengebiet beorderte, um den Betroffenen einen ersten Beistand zu leisten und die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Das italienische Rote Kreuz mobilisierte seinerseits seine personellen und materiellen Reserven. So wurden zwei komplette Kriegsspitäler abgeordnet, das eine nach Messina, das andere nach Kalabrien. Fünf Gebrigsambulanzen wurden nach Sizilien geschickt, das Rotkreuz-Spitalschiff «Taormina» nahm Kurs auf Sizilien...

Einem Ruf nach Verstärkung folgten mehrere Schwestergesellschaften des Roten Kreuzes, nämlich jene von Österreich, Frankreich, Deutschland und den Vereinigten Staaten, die in aller Eile bedeutende Hilfsprogramme aufstellten. Auch das Schweizerische Rote Kreuz blieb nicht untätig. Es finanzierte und realisierte eine breitangelegte Hilfsaktion, die im Laufe des Jahres 1909 in zwei Phasen stattfand:

- eine erste Phase der Nothilfe, während der Monate Januar und Februar;
- eine zweite Phase der Wiederaufbauhilfe, während des Sommers und zu Beginn des Herbstes.

Eine nationale Kollekte

Unmittelbar nachdem sie vom Ausmass der Katastrophe erfahren hatte, versandte die Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes unverzüglich das folgende Telegramm an die Präsidenten der 47 Sektionen: «Direktion Schweizerisches Rotes Kreuz hat nationale Kollekte für Süditalien beschlossen. Bitten Ihr Komitee, diese Kollekte in Ihrem Tätigkeitsbereich sofort zu organisieren. Instruktionen folgen.» Anschliessend erhielten die Sektionen einen Rundbrief mit genauen Angaben zur Organisation dieser Kollekte – der ersten grossen Geldsammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes – und zur Verwendung der gesammelten Mittel.

Am 2. Januar 1909 richtete die SRK-Direktion einen feierlichen Appell an die Schweizer Bevölkerung: «...Angesichts einer solchen Katastrophe kann die Schweiz nicht untätig bleiben. Unser Nachbarland, mit dem uns die Sprache, die Industrie und so viele intellektuelle Bande verbinden, muss wissen, welch grossen Anteil unser ganzes Volk an dem Unglück nimmt, das auf so bruta-

Im Bestreben, «Italien ein dauerhaftes Denkmal schweizerischer Brüderlichkeit zu hinterlassen», baute das Schweizerische Rote Kreuz im Erdbebengebiet die «Schweizer Dörfer». An der Hauptstrasse des «Villaggio svizzero» in Messina steht, im Hintergrund, das Chalet «Rütli».

le und schreckliche Art über Italien hereingebrochen ist. Das Schweizerische Rote Kreuz macht es sich zur Pflicht, die Fahne der Barmherzigkeit nicht nur im Krieg, sondern auch in Friedenszeiten hochzuhalten, wenn sich Katastrophen ereignen wie die, deren Zeugen wir heute sind...»

Das Ergebnis der Sammlung übertraf alle Erwartungen: sie ergab die für damalige Verhältnisse beachtliche Summe von 543 000 Franken.

Hilfsmaterial und zwei Delegierte

Mit Hilfe dieses Geldes konnte das Schweizerische Rote Kreuz zunächst Hilfsgüter, Lebensmittel und Medikamente kaufen, die umgehend per Eisenbahn nach Kalabrien und Sizilen geschickt wurden.

Parallel zu diesen Massnahmen beschloss die Direktion, zwei Delgierte an den Katastrophenort zu entsenden: Dr. Carle de Marval aus Neuenburg und Eugen Flückiger aus Bern, die den Auftrag erhielten, die Verteilung der in der Schweiz gesammelten Gelder selbst an die Hand zu nehmen oder sie zu überwachen.

Am 15. Januar reisten die beiden SRK-Delegierten nach Italien ab. Unterwegs wurden sie in Rom vom schweizerischen Gesandten Giovanni Battista Pioda sowie vom italienischen Ministerpräsidenten Giolitti empfangen, der ihnen ein Empfehlungsschreiben überreichte, das Ihnen später bei ihrer Mission in der vom Erbeben betroffenen Zone grosse Dienste leisten sollte.

In Reggio nach neunzehneinhalbstündiger Zugreise angekommen, machten sich Marval und Flückiger unverzüglich an ihre Aufgabe und verteilten Hilfsgüter bis in die kleinsten Weiler im Landesinnern von Kalabrien. Anschliessend reisten sie nach Messina, um Schweizer Katastrophenopfern und zahlreichen italienischen und ausländischen Vereinen, die an Ort und Stelle im Einsatz waren, sowie auch Spitälern in Catania, Syracus und Palermo finanzielle Unterstützung zu gewähren.

Nach fast dreiwöchiger, ermüdender Rundreise in der verwüsteten Region kehrten die beiden Delegierten am 9. Februar in die Schweiz zurück, mit der inneren Überzeugung, dass sie «viel Gutes hatten tun können und effizient gearbeitet hatten...».

Bau von zwei «Schweizer Dörfern»

Mit der Kollekte waren, wie bereits erwähnt, über 543000 Franken zusammengekommen. Nach Abzug der Kosten für den Kauf von Gütern, Lebensmitteln, Medikamenten usw., die mit Eisenbahnwagen nach Kalabrien und Sizilien versandt wurden, und der Spesen für die Mission Marval-Flückiger blieb eine Summe von rund 400000 Franken übrig, die für die direkte Unterstützung der Erdbebenopfer eingesetzt werden konnte.

Die Direktion des SRK entschied sich zunächst dafür, Schweizer Bürgern, die durch das Erdbeben geschädigt worden waren, finanzielle Hilfe zu leisten. Das Komitee der Sektion Zürich wurde mit der Vorabklärung der Hilfegesuche beauftragt. Innert weniger Wochen wurde die schwierige Frage der Verteilung der Hilfsgelder gelöst. An 19 Familien und 5 alleinstehende Personen wurden über 75000 Franken bezahlt.

Sodann traf die Direktion – «im Bestreben, Italien und einigen der Unglücklichen ein wirklich dauerhaftes Andenken an die Hilfsaktion unseres Schweizer Volkes zu hinterlassen...» – auch den Entscheid, «eine grosse Zahl von Häusern zu errichten, deren Bauweise seismischen Erschütterungen widerstehen wird; diese einfachen und praktischen Ein- oder Zweifamilienhäuser sollen – nach Absprache mit der italienischen Regierung – in Calabrien und Messina gebaut werden...»

Das Komitee der Sektion Neuenburg wurde gebeten, die technischen Fragen abzuklären; das Büro der Direktion seinerseits kümmerte sich um die rechtlichen Formalitäten und um den Kontakt mit den Behörden. Die Ausführung der Arbeiten vor Ort wurde einem seit 14 Jahren in Italien ansässigen Schweizer Ingenieur namens Spychiger anvertraut.

Sieben Schweizer Unternehmen erhielten Aufträge für je fünf Chalets. Im Juni wurde mit dem Transport der in Einzelteile zerlegten Häuser nach Reggio und Messina begonnen, wo Schweizer Zimmerleute, unterstützt von italienischen Arbeitern, die definitive Bauarbeit leisteten.

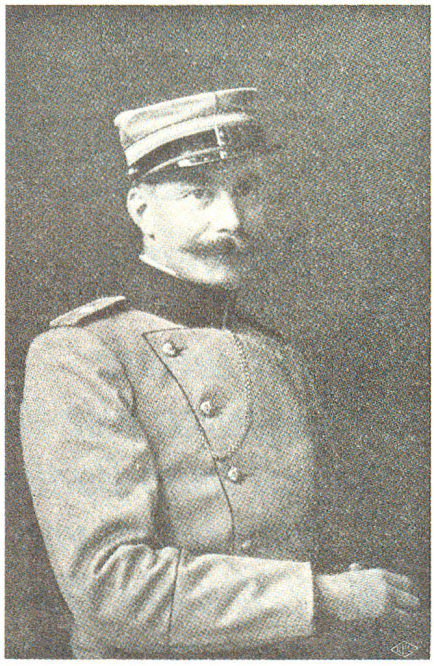
Nun mussten noch die künftigen Nutzniesser dieser Wohnungen ausgewählt werden. Die Direktion berücksichtigte dabei in erster Linie «Personen, deren Handelsbetrieb, Tätigkeit oder Beruf den beiden zerstörten Städten beim Wiederaufbau helfen konnten».

Ab Herbst 1909 wurden die beiden «Schweizer Dörfer» von 410 Personen bezogen, 216 in Messina und 194 in Reggio. Mit der Geschäftsführung wurden zwei Kommissionen beauftragt, die dem Patronatskomitee für Waisenkinder, dem «Patronato Regina Elena pro Orfani», verantwortlich waren, dem das Rote Kreuz seine Häuser übergeben hatte.

Mit der Erstellung dieser beiden «Schweizer Dörfer» glaubte unsere nationale Gesellschaft – wie sie es selbst ausdrückte «dem Anliegen erfolgreich gerecht geworden zu sein, Italien ein dauerhaftes Denkmal der schweizerischen Brüderlichkeit zu hinterlassen, das auch dann noch bestehen wird, wenn die Geldspenden längst in Vergessenheit geraten sein werden».

Fast Dreiviertel Jahrhundert später, im Jahre 1980, sollte das Schweizerische Rote Kreuz in derselben, wiederum von einem Erdbeben verwüsteten Region erneut Gelegenheit haben, seine humanitäre Aufgabe zu erfüllen, indem es in Torella dei Lombardi und in Teora «Schweizer Häuser» erbaute. □

Quellen: SRK-Archiv, Bern



Die ersten Delegierten des Schweizerischen Roten Kreuzes im Ausland: Carle de Marval (links) und Eugen Flückiger. ***(Bilder: SRK-Archiv)***